Nr. 7. 9. Jahrg.

Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst.

Erscheint wöchentl. — Abonnementapr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 5gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33⅓%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG, den 16. Februar 1884

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig. Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Deutsche Uhrmacherschule zu Glashütte. — Uhrmacherschule zu Karlstein (Nied.-Oesterr.). — Der Einfluss der Chemie auf die Industrie. — Postwesen. — Deutsche Reichs-Patente. — Die Ankerhemmung mit Stiften, sog. Brocothemmung. — Rathschläge für junge Uhrmacher (Fortsetzung). — Verschiedenes. — Briefkasten. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Manuskripte, ebenso wie Inserate werden jedesmal spätestens bis Montag Mittag an die Expedition des Journals erbeten, sonst kann die Aufnahme derselben für die neueste Nummer nicht mit Bestimmtheit zugesichert werden.

Deutsche Uhrmacherschule zu Glashütte.

Beginn des neuen Schuljahres.

Den 1. Mai beginnt das neue (siebente) Schuljahr, und zum Zwecke einer möglichst zeitigen Feststellung der künftigen Schülerzahl ist es uns erwünscht, wenn die Anmeldungen, am besten gleich mit Zeugnissen begleitet, thunlichst bald an unseren unterzeichneten Vorsitzenden gelangen.

Diejenigen Herren Kollegen, an welche Anfragen zu diesem Zwecke gerichtet werden, bitten wir, in dazu geeigneten Fällen unsere Schule empfehlen zu wollen. Wir bringen bei diesem Anlasse wiederum in Erinnerung, dass wir, an uns gerichteten Wünschen zu entsprechen, eine Reparaturklasse eingerichtet haben, in welche junge Leute, welche die nöthige Handfertigkeit und Uebung haben, mit schwierigeren Reparaturen beschäftigt werden.

Glashütte.

Der Aufsichtsrath der deutschen Uhrmacherschule.
M. Grossmann.

Uhrmacherschule zu Karlstein (Nied.-Oesterr.).

Bericht über das Schuljahr 1882—83.

Wir sind am Ende eines Schuljahres angelangt und ist es unsere Pflicht, darüber Bericht zu erstatten. Diesmal stehen wir aber gleichzeitig am Schlusse einer Entwickelungsperiode der Schule und deshalb möge ein weiterer Rückblick gestattet sein.

Im Frühjahr 1873 wurde in Karlstein eine Lehrwerkstätte vom k. k. Handelsministerium begründet und zwar nach lebhaften Bemühungen des seither leider verstorbenen Bürgermeisters W. Kittinger. Es galt die Hebung der schon weit über 100 Jahre bestehenden Holzuhrenindustrie, welche in den vierziger Jahren des Jahrhunderts ihre Blüthezeit hatte, aber nun schnell ihrem Verfalle entgegenging. Ein Schwarzwälder Uhrmacher namens Gerhard Kern wurde als Lehrer berufen und wurden bald ausser den Holzuhren solche mit eisernen Wellen, Messingrädern und Trieben ausgeführt. Die Holzgestelle blieben und noch heute arbeitet eine Anzahl Uhrmacher hier diese sogenannten messinggespindelten Werke.

Damit hatte die Lehrwerkstätte ihren Zweck der Weiterbildung der Holzuhrenindustrie erfüllt.

Die Erkenntnis indes, dass mehr als die praktische Ausführung nöthig sei, um heutzutage zu bestehen, veranlasste wiederum auf Betrieb des Herrn W. Kittinger die Erweiterung der Anstalt zur Fachschule mit theoretischem und praktischen Unterricht anzustreben.

Im Herbst des Jahres 1874 wurde diese vom k. k. Handelsministerium bewilligt. Das Land Niederösterreich gab eine einmalige Subvention von 6000 Gld. zum Baue eines Gebäudes und der Staat bewilligte 4000 Gld. zur Beschaffung von Maschinen und Einrichtungen. Ein Gebäude von 14 Fenster Front nach der Landstrasse und 7 Fenster Front nach der Ortsstrasse sowie einer Wohnung für den Direktor im ersten Stocke wurde erbaut und im Frühjahr 1875 konnte die Anstalt bezogen werden.

Der ausgezeichnete Uhrmacher Heinrich Fischer wurde zum Direktor der Uhrmacherschule ernannt. Ehe aber das Gebäude fertig war, starb W. Kittinger und damit verlor die Schule ihren Hauptförderer im Ort und in der Gegend.

Die nächsten Jahre sahen die Schule auf ganz falschem Wege. Das Schulkomitee glaubte der Industrie der Gegend dadurch aufzuhelfen, dass Theile für die Holzuhren in der Anstalt erzeugt wurden. Bis 26 Leute waren dabei thätig und — der eigentliche Schulunterricht stockte bald ganz.

Das Schulkomitee hatte einen grösseren Machtkreis, da seine Konstituirung zu einer Zeit erfolgte, wo noch grundsätzlich die Mitwirkung der lokalen Faktoren zur Ausbildung der Anstalten stärker herangezogen wurde.

Heute, wo die gewerblichen Schulen bereits einen abgeschlossenen systematischen entwickelten Organismus bilden,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20454430Z/54 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN